

«Golgothas Jerusalem. Die Aufdeckung
der Kreuzigungsstelle Christi»
Πρακτικά 12ου Διεθνούς Συνεδρίου
Χριστιανικής Αρχαιολογίας
Bonn 1991, Munster 1995
τμ.ΙΙ, σ.964-968

Jahrzehnten, seit 1960, hinter diesem Bereich durchgeführt wurden. Sie machten die östliche Seite des Golgotha-Felsen durch einen Schnitt von ca. 12,50 m Tiefe sichtbar. Das Problem seiner Konsolidierung wurde provisorisch durch Metallstützen gelöst, doch wurde die gesamte statische Felsituation durch das Gewicht der auf der Griechisch-Orthodoxen Seite vorhandenen Steinplatten in beträchtlicher Weise belastet. Systematische und detaillierte Bauaufnahmen in Grundrissen, Ansichten und Schnitten, die wir angefertigt haben, zeigen die heutige Situation der Golgotha-Gegend mit allen zeitlichen Bauphasen, die in verschiedenen Farben und Schraffuren eingetragen sind (Taf. 130b, d, 131a, c).

*

Nach allen erwähnten eingehenden Studien und der zeichnerischen wie auch photographischen Aufnahme des gesamten Bereiches konnten wir am 27. April 1988 mit einer anderen Arbeit beginnen. Nach und nach wurden die massiven Steinplatten entfernt (Taf. 131b), die im Museum des Patriarchats als historische Dokumente aufbewahrt werden sollen. Die darunter befindliche und aus Mörtel und losen Steinen bestehende Schicht, die als Füllmaterial diente, wurde vorsichtig abgetragen, so daß allmählich die Form des Felsen zum Vorschein kam. Das Gestein, ein gemischter Kalkstein unterschiedlicher Härte, weist eine eher graue Farbe auf. Seine Form wechselt, in Höhe und Tiefe unregelmäßig, was jedoch bei einem Naturfelsen nicht ungewöhnlich ist (Taf. 132a).

Drei Stellen des aufgedeckten Bereiches sind von größtem historischen und religiösen Interesse (Taf. 132c, 131d):

a. Die rechte Felsseite, vom Altar her gesehen, wo ein riesiger Riß (bis 12 cm breit), den Felsen in zwei Teile spaltet (Taf. 132b). Zweifellos ist dies das Resultat desselben Erdbebens, das den Golgotha-Felsen hier, wie auch in der unten erwähnten Grotte⁴ und in der Adam-Kapelle im Westen stark gespalten hat. An allen drei Stellen – Kreuzigungsstelle, Grotte CIII und Adam-Kapelle – sind große Risse vorhanden, welche uns unvermittelt an die Worte des Evangelisten Matthäus (27,38–27,55) erinnern: »... die Erde bebte, die Felsen spalteten sich...«

b. Der zweite eindrucksvolle Fund war die steinerne runde Lagerschale des Heiligen Kreuzes, die genau hinter dem Altar in der Vertiefung des natürlichen Felsen in situ aufgefunden wurde (Taf. 133a). Sie war von einer Marmorplatte bedeckt, die offensichtlich als Schutzmaßnahme gedacht war. Auch wenn sie vielleicht nicht die authentische Lagerschale des Kreuzes Christi ist, sondern ein späterer Ersatz derselben, so dient sie doch als Orientierungspunkt des genauen Ortes der Kreuzigungsstelle und hat deswegen einen besonderen Wert.

c. Die dritte interessante Stelle befindet sich links im Altar, dort wo der Fels mit weißem Putz und darauf eingeritzten Kreuzen bedeckt war; diese Kreuze können durch die Einfachheit der Form und die Naivität der Wiedergabe mit den ähnlich eingeritzten Symbolen auf den Beinhäusern von Talpiot (zwischen Jerusalem und Bethlehem), datiert zwischen dem 1. und 3. Jh. n.C.,⁵ in Beziehung gebracht werden: es ist nicht auszuschließen, daß die Golgotha-Kreuze aus der ersten Phase der Gestaltung des Ortes als Heiligtum stam-

vations on Golgotha (unpubliziertes Manuskript, das ich einsehen durfte, und dafür möchte ich mich herzlich bedanken).

⁴ Vgl. Fußnote 3

⁵ Siehe IGN. MANSINI, OFM, *Archaeological Discoveries Relative to the Judeo-Christians*, *Studium Biblicum Franciscanum* 10 (1984) 14, fig. 1 Nr. 6).

Jahrzehnten, seit 1960, hinter diesem Bereich durchgeführt wurden. Sie machten die östliche Seite des Golgotha-Felsen durch einen Schnitt von ca. 12,50 m Tiefe sichtbar. Das Problem seiner Konsolidierung wurde provisorisch durch Metallstützen gelöst, doch wurde die gesamte statische Felsituation durch das Gewicht der auf der Griechisch-Orthodoxen Seite vorhandenen Steinplatten in beträchtlicher Weise belastet. Systematische und detaillierte Bauaufnahmen in Grundrissen, Ansichten und Schnitten, die wir angefertigt haben, zeigen die heutige Situation der Golgotha-Gegend mit allen zeitlichen Bauphasen, die in verschiedenen Farben und Schraffuren eingetragen sind (Taf. 130b, d. 131a, c).

*

Nach allen erwähnten eingehenden Studien und der zeichnerischen wie auch photographischen Aufnahme des gesamten Bereiches konnten wir am 27. April 1988 mit einer anderen Arbeit beginnen. Nach und nach wurden die massiven Steinplatten entfernt (Taf. 131b), die im Museum des Patriarchats als historische Dokumente aufbewahrt werden sollen. Die darunter befindliche und aus Mörtel und losen Steinen bestehende Schicht, die als Füllmaterial diente, wurde vorsichtig abgetragen, so daß allmählich die Form des Felsen zum Vorschein kam. Das Gestein, ein gemischter Kalkstein unterschiedlicher Härte, weist eine eher graue Farbe auf. Seine Form wechselt, in Höhe und Tiefe unregelmäßig, was jedoch bei einem Naturfelsen nicht ungewöhnlich ist (Taf. 132a).

Drei Stellen des aufgedeckten Bereiches sind von größtem historischen und religiösen Interesse (Taf. 132c, 131d):

a. Die rechte Felsseite, vom Altar her gesehen, wo ein riesiger Riß (bis 12 cm breit), den Felsen in zwei Teile spaltet (Taf. 132b). Zweifellos ist dies das Resultat desselben Erdbebens, das den Golgotha-Felsen hier, wie auch in der unten erwähnten Grotte⁴ und in der Adam-Kapelle im Westen stark gespalten hat. An allen drei Stellen – Kreuzigungsstelle, Grotte CIII und Adam-Kapelle – sind große Risse vorhanden, welche uns unvermittelt an die Worte des Evangelisten Matthäus (27,38–27,55) erinnern: »... die Erde bebte, die Felsen spalteten sich...«

b. Der zweite eindrucksvolle Fund war die steinerne runde Lagerschale des Heiligen Kreuzes, die genau hinter dem Altar in der Vertiefung des natürlichen Felsen in situ aufgefunden wurde (Taf. 133a). Sie war von einer Marmorplatte bedeckt, die offensichtlich als Schutzmaßnahme gedacht war. Auch wenn sie vielleicht nicht die authentische Lagerschale des Kreuzes Christi ist, sondern ein späterer Ersatz derselben, so dient sie doch als Orientierungspunkt des genauen Ortes der Kreuzigungsstelle und hat deswegen einen besonderen Wert.

c. Die dritte interessante Stelle befindet sich links im Altar, dort wo der Fels mit weißem Putz und darauf eingeritzten Kreuzen bedeckt war; diese Kreuze können durch die Einfachheit der Form und die Naivität der Wiedergabe mit den ähnlich eingeritzten Symbolen auf den Beinhäusern von Talpiot (zwischen Jerusalem und Bethlehem), datiert zwischen dem 1. und 3. Jh. n.C.,⁵ in Beziehung gebracht werden: es ist nicht auszuschließen, daß die Golgotha-Kreuze aus der ersten Phase der Gestaltung des Ortes als Heiligtum stam-

vations on Golgotha (unpubliziertes Manuskript, das ich einsehen durfte, und dafür möchte ich mich herzlich bedanken).

⁴ Vgl. Fußnote 3

⁵ Siehe IGN. MANSINI, OFM, *Archaeological Discoveries Relative to the Judeo-Christians*, *Studium Biblicum Franciscanum* 10 (1984) 14, fig. 1 Nr. 6).

halb der zweiten Stadtmauer von Jerusalem. Kurz nach der Kreuzigung, zwischen 41 und 44 nC., wurde die dritte Stadtmauer von Herodes Agrippa errichtet⁹, d. h. die Lokalisierung von Golgotha muß sich in der Nähe der zweiten (Paulus' Brief an die Hebräer, 13.12) und innerhalb der dritten Mauer befinden. Darüber hinaus seien hier noch einige Bemerkungen gemacht, die sich auf die Gegebenheiten der oben erwähnten Grotte CIII einerseits, und die Existenz der Risse an den drei Stellen (Grotte CIII, Kreuzigungsstelle, Adams Kapelle) des Golgotha-Felsen andererseits, beziehen. Wie schon gesagt, war die Grotte CIII ursprünglich ein Grab, wurde jedoch später, wahrscheinlich im 1. Jh. nC., in einen Kultraum verwandelt. Es ist möglich, daß der Raum in seiner kultischen Funktion von Judenchristen benutzt wurde, während er später, in der Zeit Hadrians (um 135 nC.), mit Erde und anderem Füllmaterial ausgefüllt wurde, um die Terrassierung für die Bauten der Aelia Capitolina zu ermöglichen. Seit dieser Zeit war die Grotte offenbar durch die Zuschüttungen verschwunden. Der Riß der Grotte CIII fällt aufgrund der sich im Füllmaterial befindenden Keramik, nach DIEZ¹⁰, ins 1. Jh.; da jedoch auch für die anderen beiden Risse, auf der Kreuzigungsstelle und in der Adam-Kapelle, dasselbe Erdbeben die Ursache gewesen sein muß, dürften auch sie in diesen Zeitraum fallen, und es spricht nichts dagegen, sie in die Zeit der Kreuzigung zu datieren. So hätten wir also hier:

- a. einen Kultraum, datiert ins 1. Jh.,
- b. die Existenz imposanter Erdbebenrisse an drei Stellen, offensichtlich verursacht von einem besonders starken Erdbeben, und
- c. die Stelle im Matthäusevangelium, Kap. 27: »... Und siehe der Vorhang des Tempels riß entzwei von oben bis unten, die Erde bebte, die Felsen spalteten sich...« Diese aufgedeckten Risse galten aber als Beweis für die Authentizität des Ortes schon in der frühchristlichen Periode, wie Kyrillus, der Patriarch von Jerusalem (347–348), in seiner Katechese 13, 39 schreibt.

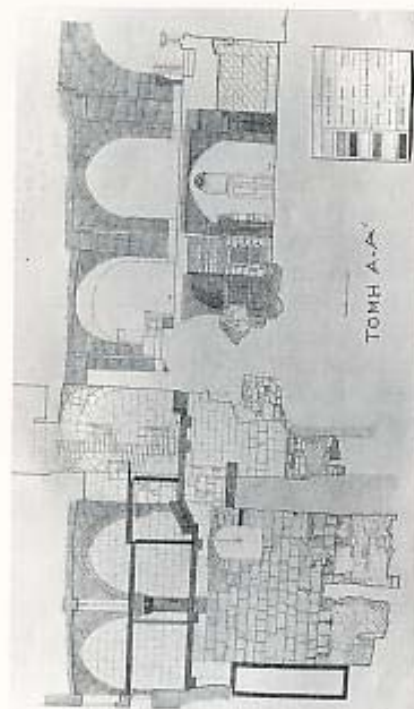
⁹ Vgl. DAN BAHAT, *op. cit.*, 55 mit Plan und ebenfalls B. BAGATTI/E. TESTA, *op. cit.*, 20, fig. 1.

¹⁰ F. DIEZ FERNANDEZ, *The Last Archaeological...*, wo er u. a. schreibt: »... Locus III is an excavated grotto in the same rocky hill of Golgotha. It is an ancient tomb with traces of having been used in a later epoch for purposes very different from those for which it had been built... It is evident that the grotto was the object of an interior restoration at a certain time... Everything indicates that they came from the grotto in which we can see today traces of the cutting of the destructive tool which removed the interior revetment.

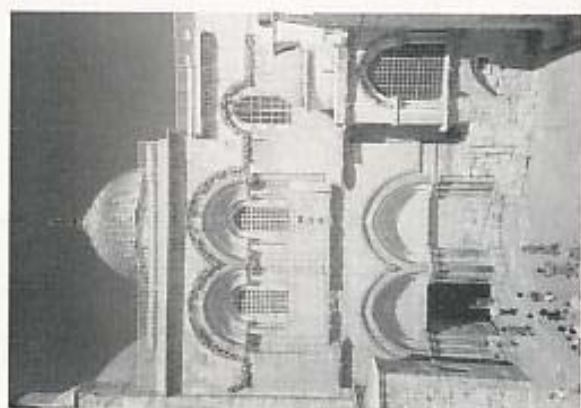
Under this revetment the crack produced by an ancient seismic movement was hidden in part. This crack divided the small rocky hill in two east-west halves, and did not precisely follow the variegation of the rock as one could think upon seeing the flaw which appears in Adam's Chapel on the western side... we can suggest that this flaw, the effect of a seismic movement, was produced no later than the first century A. D., which we believe because of the ceramics of a small layer of earth which covered the flaw in a part of the grotto...»



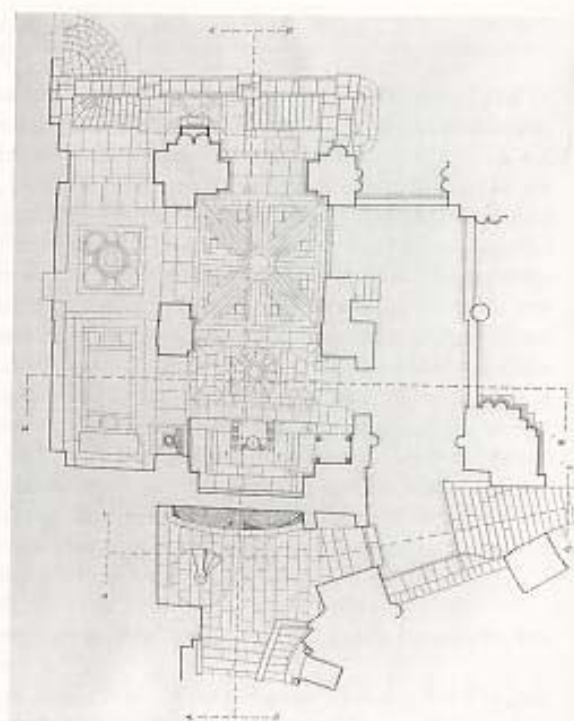
a. Der Griechisch-Orthodoxe Golgotha mit den Steinplatten von 1805. Ansicht vor der Intervention am 27. 4. 1988.



b. Der Golgotha-Bereich: Schnitt A-A'. Golgotha-Fels in der Mitte.



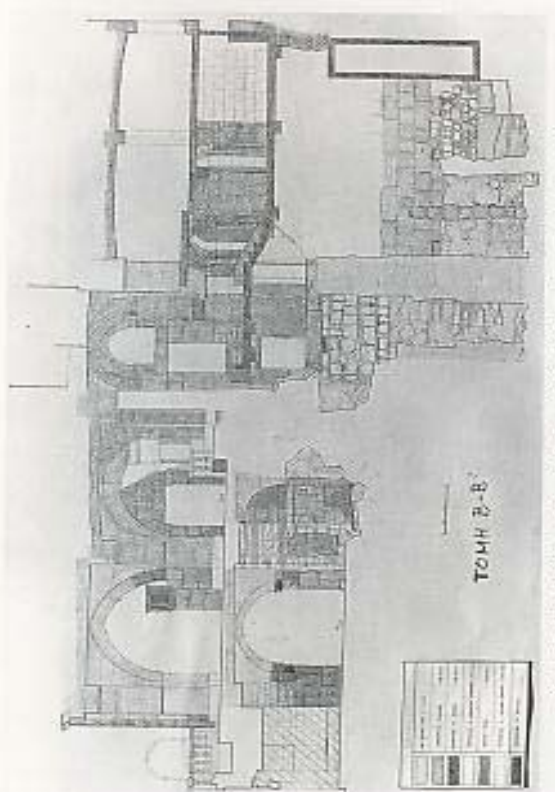
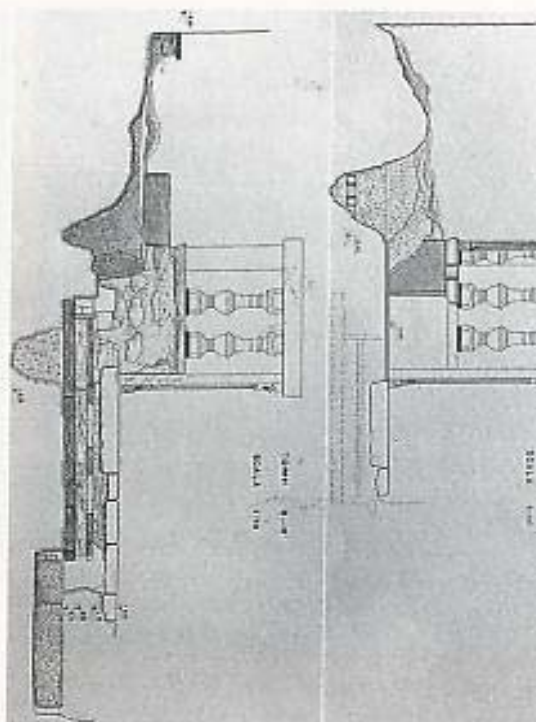
c. Die Grabeskirche. Südfassade mit Eingang.



d. Der Golgotha-Bereich: Grundriß (Niveau der Kreuzigungsstelle).



b. Golgotha, Kreuzigungsstelle, NO-Ecke links vom Altar. Nach Entfernung der Steinplatten sind Teile von früheren Bodenresten sichtbar.



a. Der Golgotha-Bereich: Schnitt B-B'. Golgotha-Fels in der Mitte.

